

Simona Thomas*

Das Internet in der VR China

Teil 2: Nutzung und Inhalte von Online-Medien

Gliederung

- 3 Internetnutzung in der Volksrepublik China
 - 3.1 Geographische Verteilung
 - 3.2 Geschlecht und Alter
 - 3.3 Bildungsgrad
 - 3.4 Nutzungsdauer
 - 3.5 Kosten und Einkommen
 - 4 Bestimmungen zum Internet
 - 4.1 Rechtliche Bestimmungen zum Internet in China
 - 4.2 Sicherheit und Hacker
 - 4.3 Kontrolle von Internet-Inhalten
 - 5 Die chinesischen Medien und das Internet
 - 5.1 Der Kulturkonflikt im Internet
 - 5.2 Das Internet als Herausforderung an Presse und Fernsehen
 - 5.3 Die chinesische Sprache und das Internet
 - 6 Beispiele zur Internet-Nutzung des WWW in der VR China
 - 6.1 Online-Magazine/Online-Zeitungen
 - 6.2 Darstellung von Institutionen und Organisationen im Internet
 - 6.3 Internet-Nutzung für China-Wissenschaftler
- Resümee

3

Internetnutzung in der Volksrepublik China

Die Ergebnisse zur Entwicklung der individuellen Internetnutzung in China stützen sich auf soziodemographische Untersuchungen des China Internet Network Information Center - CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxin Zhongxin). Bislang liegen drei Studien zum Nutzungsverhalten vor. Die erste wurde im Oktober 1997, die zweite im Juni 1998 und die dritte am 15. Januar 1999 veröffentlicht. Im halbjährlichen Abstand sollen künftig weitere Untersuchungen erfolgen; die vierte Studie ist für Mitte Juli angekündigt.¹ In diesen Studien ist jeweils eine Befragung chinesischer Internetbenutzer durch CNNIC enthalten. Die Stichprobengrößen betragen 23.876 (verwertbare Antworten: 22.177) für 1999, 3.098 (2.494) für 1998 und 1.802 für 1997. Die untersuchten Kategorien umfassen Daten u.a. zur geographischen Verteilung, Alter, Geschlecht, Bildungsgrad und Einkommen der befragten User.

¹Vgl. Zhongguo Hulian Wangluo Xinxin Zhongxin (China Internet Network Information Center - CNNIC), „Zhongguo Internet fazhan zhuangkuang tongji baogao (1999/1)“ (Statistikbericht über die Entwicklungslage des chinesischen Internet (1999/1)), in: CNNIC, 15.01.1999; ebd., „Zhongguo Internet fazhan zhuangkuang tongji baogao. (1998/7)“ (Statistikbericht über die Entwicklungslage des chinesischen Internet (1998/7)), in: CNNIC, 30.06.1998; ebd., „Zhongguo Internet fazhan xianzhuang“ (Zur gegenwärtigen Entwicklungslage des chinesischen Internet), in: CNNIC, 16.11.1997.

3.1

Geographische Verteilung

Chinas Bevölkerung konzentriert sich zwar zu 70 Prozent auf die ländlichen Regionen, jedoch kann von einer dieser Bevölkerungsverteilung folgenden gleichen geographischen Verteilung der Internetnutzung nicht die Rede sein.

Tab.3: Geographische Verteilung der Internetnutzung in der VR China (in Prozent)

Stadt/Provinz	Bev. (%)	31.10. 1997	30.06. 1998	15.01. 1999
Beijing	1,03	36,0	25,3	23,93
Guangdong	5,69	8,3	11,5	20,93
Jiangsu	5,81	5,9	6,1	5,31
Zhejiang	3,55	3,7	3,9	4,63
Shanghai	1,16	8,0	7,8	4,34
Shandong	7,14	4,0	4,0	3,65
Liaoning	3,36	2,9	5,0	3,64
Sichuan	9,34	2,4	2,8	3,54
Hubei	4,76	6,0	4,1	3,28
Fujian	2,66	2,8	3,1	3,07
Shaanxi	2,89	1,2	1,4	2,40
Henan	7,49	2,8	3,4	2,14
Heilongjiang	3,05	1,4	2,6	2,09
Guangxi	3,75	1,3	1,6	1,96
Hunan	5,25	1,8	1,6	1,69
Tianjin	0,77	1,6	2,4	1,68
Jiangxi	3,35	0,7	1,8	1,66
Hebei	5,30	2,5	2,7	1,65
Chongqing	k.A.	0,7	0,6	1,48
Anhui	4,96	2,0	2,6	1,40
Jilin	2,13	0,9	2,0	1,06
Shanxi	2,54	0,6	0,8	1,03
Xinjiang	1,38	0,1	0,6	0,65
Gansu	2,02	0,5	0,4	0,58
Hainan	0,60	0,3	0,4	0,52
Guizhou	2,90	0,4	0,3	0,49
Yunnan	3,30	0,8	0,5	0,44
Inn. Mongolei	1,88	0,3	0,4	0,39
Ningxia	0,43	0,0	0,1	0,25
Qinghai	0,40	0,1	0,2	0,10
Tibet	0,20	0,0	0,0	0,02

Quelle: Eigenerstellung nach: CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxin Zhongxin), 15.01.1999; ebd., 30.06.1998; ebd., 16.11.1997; Schüller, Margot, „Selected Data on PRC Provinces“, in: *China aktuell*, 5/1999; S.533.

Grundsätzlich ist aus Tabelle 3 zu entnehmen, daß in den wirtschaftlich höher entwickelten Regionen, also vor allem an der Ost- und Südküste und in Zentralchina auch die Internetnutzung stärker ist. Sie folgt der geographischen Verteilung des Infrastrukturausbaus der VR China: Beijing liegt an der Spitze (hier befinden sich auch die Network Center, z.B. das des CERNET, s. Kap.1). Aber auch wenn die im unteren Bereich aufgeführten Regionen geringe Zahlen aufweisen, ist doch im zeitlichen Vergleich ein Nutzungsanstieg zu verzeichnen. Dies beweisen die Angaben z.B. für Tibet. Im August 1998 wurde dort

die bis dahin einzige Verbindung via Satellit von Chengdu aus durch ein erstes 2.754 km langes Fiberoptikkabel von Lanzhou, Provinz Gansu, über die Provinz Qinghai (Kosten 612 Mio. RMB) ergänzt. Mit der langsamen Erschließung der Außenregionen sinkt prozentual der Anteil Beijings an der Gesamtnutzung fast um ein Viertel. Im Vergleich der Zahlen von 1997 bis 1999 ist gut ersichtlich, daß mit längerer Verfügbarkeit von Internetzugangsmöglichkeiten an einem Ort auch die Nutzung sich etabliert. Damit ist jedoch nur eine bessere Versorgung der VR China mit Informationsinfrastruktur dokumentiert, die absoluten Zahlen steigen z.B. auch in Beijing weiterhin lebhaft an.² Grundsätzlich läßt sich sagen, daß Chinas Bemühungen, auch das „Hinterland“ zu erschließen, bereits in dem kurzen hier betrachteten Zeitraum deutliche Fortschritte aufweisen.

3.2

Geschlecht und Alter

Laut der von CNNIC erzielten Umfrageergebnisse zeigt sich, daß das chinesische Internet zum Großteil von Männern genutzt wird. Während es 1997 noch 87,7 Prozent Männer (dementsprechend 12,3 Prozent weibliche User) waren, erhöhte sich der Anteil 1998 auf 92,8 Prozent (7,2 Prozent Frauen). Für 1999 ergibt sich eine Verdoppelung des Frauenanteils auf 14 Prozent (86 Prozent Männer). Des Weiteren ist das Internet ein Medium, welches vor allem von jungen Leuten zwischen 20 und 35 Jahren genutzt wird.

Tab.4: Altersverteilung der Internetnutzer in der VR China (in Prozent)

Alter	1997	1998	1999
unter 15	0,3	4,0	0,7
16-20	5,3	7,9	9,4
21-25	36,3	39,9	41,3
26-30	29,0	28,6	27,1
31-35	13,2	10,7	11,3
36-40	4,3	4,2	4,9
41-50	6,8	3,5	4,0
über 50	4,8	1,2	1,3

Quelle: Eigenerstellung nach: CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxi Zhongxin), 15.01.1999; ebd., 30.06.1998; ebd., 16.11.1997.

Auch wenn gemäß Tabelle 4 besonders in der ersten (bis 20 Jahre) und letzten Gruppe (über 40 Jahre) über die Jahre hinweg teilweise starke Verschiebungen zu beobachten sind, bleibt der Kernbereich der Nutzer, d.h. die Gruppe der 21-35jährigen, nahezu konstant bei 79 Prozent. In die CNNIC-Untersuchung vom Januar 1999 ist eine neue Kategorie in die Befragung aufgenommen worden: Danach geben 64 Prozent der Befragten an, daß sie noch ledig seien, während 36 Prozent verheiratet sind.

Interessant ist auch die Gruppe der Jugendlichen. Sie soll vor allem durch den geplanten Ausbau des CERNET auf Mittel- und Grundschulebene in den kommenden Jahren verstärkt Zugang zum Internet erhalten. Die China Youth Development Foundation und das China

Youth Research Center befragten zum Thema „Jugend und das Internet“ insgesamt 6.500 Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren in neun chinesischen Städten und Provinzen. Davon bezeichneten sich selbst 1,9 Prozent als „Internet-Fans“, und 3,4 Prozent gaben an, daß sie regelmäßig im Netz „surfen“. Allerdings hatten 7 Prozent keinerlei Interesse daran, und 6 Prozent kannten das Internet gar nicht. Die Einstellung des Großteils (66 Prozent) der befragten Jugendlichen war, daß sie das Internet für „ein Wunder der modernen Welt“ halten, jedoch 69,1 Prozent sehen derzeit keine Möglichkeit, überhaupt Nutzungszugang zu erlangen.³

3.3

Bildungsgrad

Die CNNIC-Studien erbringen, daß der durchschnittliche Internet-User in China Studierender ist oder über einen Bildungsgrad von mindestens einem mittleren Hochschulabschluß (Bachelor) verfügt. Zählt man zusätzlich Schüler und Personen mit Mittelschulabschluß hinzu, deren Gruppe 11 Prozent ausmachen, so kommt man auf einen Gesamtanteil von 88 Prozent. Weitere zehn Prozent verfügen über einen Magister- und zwei Prozent über einen Dokortitel.⁴ Das hohe Bildungsniveau spiegelt sich in der Aufteilung nach Berufsgruppen wider.

Tab.5: Chinesische Internet-User nach Berufsgruppen (in Prozent)

Berufsgruppe	1997	1998	1999
Computerindustrie	15,0	18,8	17,4
Studierende	13,6	13,9	16,4
Industrie, Bergbau, Gewerbe	11,1	11,3	11,9
Post u. Telekommunikation	6,7	8,6	8,7
Regierung, Partei, ges. Organisationen	9,4	10,3	8,1
Erziehungsbereich	13,3	7,0	6,2
Wissenschaft	12,8	12,0	6,4
Banken u. Versicherungen	5,0	4,8	6,0
Dienstleistungsbereich	3,3	3,1	3,6
Gesundheitspflege, Sport, Sozialfürsorge	1,0	1,8	1,9
andere	8,8	8,4	10,8

Quelle: Eigenerstellung nach: CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxi Zhongxin), 15.01.1999; ebd., 30.06.1998; ebd., 16.11.1997.

Interessant ist, daß die Gruppe der Studierenden einen Anteil von 16,4 Prozent für 1999 ausmacht. Dies scheint auf die doch inzwischen recht guten universitären Anbindungsmöglichkeiten, wie sie durch das CERNET ermöglicht werden sollen, zurückführbar zu sein. Ansonsten muß die Verteilung in Tabelle 5 im Zusammenhang mit den hohen Nutzungskosten und dem verfügbaren Einkommen gesehen werden (s. Kap.3.5).

3.4

Nutzungsdauer

Die durchschnittliche Nutzungsdauer pro Woche gestal-

³Vgl. CNET News.com, „Dearth of Chinese youth online“, 20.01.1999.

⁴Vgl. CNNIC, a.a.O., 15.01.1999.

²Vgl. Tang Min, in: CD, 15.06.1998.

tet sich gemäß CNNIC derart, daß der Hauptteil der User wöchentlich im Durchschnitt fünf Stunden im Netz verbringt. Die genaue Aufschlüsselung der letzten drei Untersuchungen ergibt die in Tabelle 6 aufgezeigte Verteilung.

Tab.6: Wöchentliche Internetnutzungsdauer in der VR China (in Prozent)

	1997	1998	1999
unter 1 Std.	10,3	7,1	4,0
1-5 Std.	43,3	25,3	31,0
5-10 Std.	26,3	26,7	29,0
über 10 Std.	20,1	38,2	26,0

Quelle: Eigenerstellung nach: CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxi Zhongxin), 15.01.1999; ebd., 30.06.1998; ebd., 16.11.1997.

3.5

Kosten und Einkommen

Eine der größten Zugangshürden zum Internet für Chinesen stellen immer noch die Kosten dar. Sie sind einzuteilen in Kosten für die Anschaffung von Hardware (Computer mit Modemtechnologie) und die monatlich anfallenden Nutzungsgebühren. Dies ist in Relation zur Höhe des monatlich verfügbaren Einkommens zu setzen. Etwa drei Viertel der durch CNNIC befragten nennen die hohen Kosten als den Hauptnachteil des Internet.

Das durchschnittliche Pro-Kopf-Jahreseinkommen in ländlichen Haushalten betrug 1996 1.926 RMB, in städtischen Haushalten 4.844 RMB. Die Einkommen sind in den letzten Jahren gestiegen und steigen auch weiterhin. Bei der städtischen Bevölkerung bestehen inzwischen auch große Unterschiede in bezug auf die Einkommenshöhe, vor allem bei Beschäftigten in ausländischen Unternehmen im Vergleich zu Beschäftigten in Staatsunternehmen. Deshalb sind die oben genannten Angaben als eine Richtgröße anzusehen; für die folgenden Vergleichsaussagen wird ein durchschnittliches Monatsgehalt von ca. 170 RMB (ländliche Haushalte) und 420 RMB (städtische Haushalte) pro Kopf angenommen.⁵

Laut der Untersuchung durch CNNIC machten die Befragten Internetnutzer die in Tabelle 7 dargestellten Angaben zu ihrer Einkommenssituation:

Tab.7: Verfügbares Monatseinkommen von Internetnutzern in der VR China (in Prozent)

	1997	1998	1999
unter 400 RMB	7,0	9,7	5,0
400 - 1000 RMB	58,0	39,9	37,0
1000 - 2000 RMB	32,0	32,4	33,0
über 2000 RMB	3,0	18,0	25,0

Quelle: Eigenerstellung nach: CNNIC (Zhongguo Hulian Wangluo Xinxi Zhongxin), 15.01.1999; ebd., 30.06.1998; ebd., 16.11.1997.

⁵Vgl. Schüller, Margot, „PRC Social and Economic Data“, in: *China aktuell*, 5/1999, S.532.

Geht man von dem oben genannten Durchschnittseinkommen von 420 RMB aus, so ist in Tabelle 7 direkt abzulesen, daß diese Einkommensgruppe einen verschwindend kleinen Anteil an der Gesamtheit der Internetnutzer ausmacht. Ein verfügbares Monatseinkommen von 400 RMB ist nach wie vor der Schwellenwert, der dem Hauptteil der Nutzer Zugang zum Internet ermöglicht. Es stellt sich jedoch die Frage, warum Studierende, welche laut den Angaben unter 3.3 mehr als 15 Prozent der User ausmachen, in der Einkommensverteilung keinen dem entsprechenden Anteil ausmachen. Eigentlich müßte es sich doch bei dieser Berufsgruppe um Niedrigstverdiener handeln. Es ist zu vermuten, daß diese Studierenden mit ihren Computerkenntnissen gutbezahlte Nebenjobs ausüben. Zum anderen nutzen sie die Infrastruktur an ihren jeweiligen Universitäten.

Eine große Schwierigkeit bei der Interpretation der Einkommensdaten ist allerdings, daß derzeit die Gehälterlage in der Volksrepublik großen Veränderungen unterworfen ist. Die in Tab.7 genannten Monatseinkommen stellen absolute Spitzengehälter dar, wie sie im Grunde nur bei in China tätigen ausländischen Unternehmen an Top-Manager gezahlt werden. Somit ist an dieser Stelle eindeutig zu sagen, daß es sich bei Internet-Usern in China um eine kleine, aber äußerst einkommensstarke Bevölkerungsgruppe handelt.

Um sich das nötige Zubehör für den Internetzugang zuzulegen, bedarf es auch dieser Einkommen. Die Preise für Computer mit Internettechnologie sind astronomisch hoch: In Shanghai kostete im April 1998 ein Computer mit Pentium-233MHz-Prozessor 800 US\$ (mit MMX Multimediasystem, 32-MB-RAM, 15" Monitor, 2,5 GB-Festplatte, 24xCD-ROM-Laufwerk, Graphik- und Fax/Modemkarte), mit Pentium II 913 US\$ (Marken Legend oder Tontru). Für ausländische Marken wie NEC, IBM oder ACER liegen die Preise 50-74 Prozent höher. Der Preis für einen Pentium-II-233MHz-Prozessor stieg von Juli bis August 1998 von 1.450 RMB auf 1.990 RMB. Für 32-MB-RAM sind 250 RMB (vorher 210 RMB) zu veranschlagen.⁶ Die Preissteigerungen sind auf die Auswirkungen der Asienkrise auf die Importpreise zurückzuführen. Dennoch werden täglich in der Volksrepublik 4.000 Computer verkauft, 2.000 davon mit Internettechnologie. Insgesamt belief sich der Umsatz im Computerbereich 1997 auf 30 Mrd. RMB bei 3 Mio. verkauften Computern. Auf die heimischen Marken entfiel eine Größenordnung von 500.000 (Legend) und 200.000 (Tontru). Die entsprechende Software, wie der Netscape Navigator 3.0 für 530 RMB, muß dann noch hinzugerechnet werden.⁷

Auch der Zugang über einen Internet Service Provider ist nicht kostenfrei. Für ChinaNet existiert landesweit die gleiche Einwahlnummer „169“ (früher 163) für Zugang zu einem nationalen Teil und die Nummer 263 für Zugang zu internationalem Internet-Service. Verschiedene Zahlungsangebote werden offeriert: Drei Stunden monatlichen Zuganges kosten 20 RMB. 75 Stunden kosten 300 RMB.

⁶Vgl. Da Wei, in: CD, 05.08.1998; Wallace, Richard, „PC Revolution Sweeps China“, in: *CMP net*, 26.04.1998.

⁷Vgl. Kunstel, Marcia u. Albright, Joseph, „China's Internet Growth is Like the 'Wild West'“, in: *Cox News Service*, 1998; Reuters, „Software Makers brace for wave of China surfers“, in: *CNET News.com*, 1996; Tang Min, a.a.O.; Xiao Wei, in: CD, 26.08.1998.

Hinzu kommen die Telefongebühren für die Einwahldauer von ungefähr 4 RMB pro Stunde. Die Preise gestalten sich sehr unterschiedlich. Ständig werden neue Tarife v.a. in den Internet-Cafés angeboten. Die zunehmende Aufteilung der Dienste in Surfen im nationalen Web oder im internationalen Web macht eine durchgängige Beurteilung schwierig. China Telecom will die Preise für gemietete Leitungen und internationale Gespräche senken, aber erhöhen für Ortsgespräche und allgemeinen Postdienst. Dabei sind die anfallenden Ortsgespräche zur Einwahl zum nächsten Knotenpunkt ausschlaggebend und werden sich damit verteuern. Auch liegen Pläne im Ministerium vor, laut denen die 1995 gegründete China Telecom in Zukunft in vier Dienste geteilt werden soll; über neue Preisstrukturen ist jedoch noch nichts bekannt. Inzwischen gibt es sogar eine Netz-Initiative „Internet access Costs Official Protest Page“ für Internet-Streiks unter der Adresse <http://home.hn.cninfo.net/home/struggle/main1.htm>, die die China Telecom zur Senkung der Preise bewegen will.⁸ Für ausländische Besucher der Volksrepublik ist es möglich, in den Business-Centern der großen Hotels E-Mails abzurufen und zu senden.⁹

In die Beurteilung ist neben der beschriebenen Situation der privaten Internet-User, welche die Kosten selbst tragen, deren berufliche Lage mit einzubeziehen. Die Hauptgruppe der User verdient über 1.000 RMB monatlich. Dies erfordert eine berufliche Tätigkeit, welche eine solche Einkommenshöhe überhaupt ermöglicht. So verwundert es nicht, daß überdurchschnittlich viele User in der Computerindustrie oder anderer Industrie anzutreffen sind (s. 3.3). In Betracht zu ziehen ist jedoch zugleich die Tatsache, daß der Internetzugang nicht allein im privaten Bereich anzusiedeln und somit mit privaten Kosten verbunden ist, sondern zu einem großen Teil erfolgt die Nutzung über firmeneigene Zugangsmöglichkeiten. Laut CNNIC stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Zwar zahlen 45 Prozent selbst, jedoch kommen 26 Prozent aus allgemeinen Mitteln (ob nun im Unternehmen oder über öffentliche Einrichtungen). Die übrigen 29 Prozent geben an, daß sie beide Formen nutzen. Wie es sich jedoch mit der genauen Aufteilung verhält, ist nicht aufgeführt. Allgemein wäre eine genauere Untersuchung, inwieweit Regierungs- oder Parteiorganisationen (die immerhin fast 10 Prozent der Nutzer ausmachen), aber auch einzelne Betriebe ihre Internetanschlüsse handhaben, für weitere Aussagen von Vorteil.

4

Bestimmungen zum Internet

Mit der zunehmenden Ausgestaltung einer Informationsinfrastruktur und deren Nutzung sind die Erfordernisse an eine adäquate Verwaltung gestiegen. Die Bestimmungen zum Internet in China müssen dabei verschiedene Bereiche regeln: Im Mittelpunkt steht zum einen die Verwaltung von Netzwerken mit Fragen nach der Registrierung von Domain-Namen oder der Erlaubnis, als Internet Service Provider (ISP) zu agieren. Zum anderen stehen auch urheberrechtliche Fragestellungen unter Regelungsbedarf.

Zudem sind besonders in westlichen Medien die Bestimmungen zum Inhalt der über die Datennetze transportierten Daten heftig diskutiert worden, und erste Prozesse mit Grundsatzurteilen gegen Hacker machten Schlagzeilen.

4.1

Rechtliche Bestimmungen zum Internet in China

Wichtige rechtliche Regelungen sind:

- Verwaltungsmethode der Stadt Beijing zur Vorbeugung und Kontrolle von Viren in Computerinformationssystemen.¹⁰
- Vorläufige Bestimmungen der Volksrepublik China zu Sicherheit und Schutz von Computerinformationssystemen.¹¹
- Allgemeine Bekanntmachung über Produktprüfungs- und Genehmigungsverfahren bei Produktion und Verkauf von Computervirus-Prüf-, -Beseitigungs- und -Schutzinstrumenten.¹²
- Allgemeine Bekanntmachung zum Aufbau von Computerinformationssystemen und zur Protokollverwaltung des Internet. Büro für öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing.¹³
- Vorläufige Bestimmungen zur Verwaltung elektronischer Publikationen.¹⁴
- Vorläufige Bestimmungen der Volksrepublik China zur Verwaltung des Computerinformationsnetzes Internet.¹⁵
- Neufassung der Vorläufigen Bestimmungen über die Kontrolle internationaler Datennetze.¹⁶
- Regelungen zum Sicherheitsschutz des Computerinformationsnetzes Internet (Bekanntmachung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit am 30.12.1997).¹⁷

¹⁰Vgl. Beijingshi Gong'anju (Büro für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing), „Beijingshi jisuanji xinxi xitong bingdu yufang he kongzhi guanli banfa“, in: Bekanntmachung Nr. 20 des Büros für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing vom 28.12.1994, ratifiziert am 05.12.1994.

¹¹Vgl. Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan (Staatsrat der Volksrepublik China), „Zhonghua Renmin Gongheguo jisuanji xinxi xitong anquan baohu tiaoli“, in: Erlaß Nr.147 des Staatsrates der Volksrepublik China vom 18.02.1994.

¹²Vgl. Beijingshi Gong'anju (Büro für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing), „Guanyu dui shengchan xiaoshou jisuanji bingdu jiance, qingchu, fanghu gongju chanpin jinxing shenpi de tongbao“, in: Bekanntmachung Nr.20/1995 des Büros für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing.

¹³Vgl. Beijingshi Gong'anju (Büro für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing), „Guanyu jiaqiang jisuanji xinxi xitong, guoji lianwang bei'an guanli de tonggao“, in: Bekanntmachung Nr.3/1996 des Büros für Öffentliche Sicherheit der Stadt Beijing.

¹⁴Vgl. Xinwen Chubanshu (Amt für Veröffentlichungen), „Dianzi chubanshu guanli zanzing guiding“, in: Sechster veröffentlichter Erlaß des Amtes für Veröffentlichungen, 14.03.1996.

¹⁵Vgl. Zhongguo Renmin Gongheguo Guowuyuan (Staatsrat der Volksrepublik China), „Zhonghua Renmin Gongheguo jisuanji xinxi wangluo guoji lianwang guanli zanzing guiding“, in: Erlaß Nr.195 des Staatsrates der Volksrepublik China vom 01.02.1996.

¹⁶Vgl. C.a., 5/1997, Ü 17.

¹⁷Vgl. Gong'anbu fabu (Bekanntmachung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit), „Jisuanji xinxi wangluo guoji lianwang anquan baohu guanli banfa“, 30.12.1997; C.a., 12/1997, Ü 17.

⁸Vgl. *Nikkei BP Asia Biz Tech*, „China to Lower Telecom Fees“, 05.01.1999; Stout, Kristie Lu, „Pressure to end monopoly“, in: SCMP, 11.01.1999.

⁹Vgl. CD, 12.10.1998.

Die letzten drei hier angeführten rechtlichen Bestimmungen bilden den Kern der Regelungen, welche im Zusammenhang mit dem Themenkomplex „China und das Internet“ stehen. Im folgenden wird daher auf die nun endgültige Fassung vom 30.12.1997 näher eingegangen, da sie einen guten Einblick dahingehend vermittelt, worauf die Regelungen abzielen und wie weit ihr Geltungsbereich anzusiedeln ist. Eine komplette englische Übersetzung durch die US-amerikanische Botschaft in Beijing ist im Internet abrufbar.¹⁸ Es handelt sich um ein Regelwerk, bestehend aus 25 Artikeln, die fünf allgemeinen Kapiteln zugeordnet sind. Das erste Kapitel umfaßt Umfassende Regelungen (Comprehensive Regulations), Kapitel 2 die Verantwortlichkeit für Sicherheit und Schutz (Responsibility for Security and Protection), Kapitel 3 Sicherheit und Aufsicht (Security and Supervision), Kapitel 4 Rechtliche Verantwortlichkeit (Legal Responsibility) und Kapitel 5 zusätzliche Regelungen (Additional Regulations). Wichtige Artikel sind (sinngemäß):

Artikel 1:

Die Regulierungen wurden verfaßt, um die Sicherheit und den Schutz von Computerinformationsnetzwerken und des Internet zu stärken und die gesellschaftliche Ordnung und Stabilität zu gewährleisten.

Artikel 3:

Die Verwaltungs- und Aufsichtsorganisation des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit ist verantwortlich für die Sicherheit, den Schutz und die Verwaltung von Computerinformationsnetzwerken und des Internet. Es sollen durch sie die Sicherheit dieser Netze geschützt sowie die gesetzlichen Rechte von Internet Service Providing Units, von Einzelpersonen und das öffentliche Interesse gewahrt werden.

Artikel 4:

Keine Gruppe oder Einzelperson darf durch den Gebrauch des Internet die nationale Sicherheit gefährden, Staatsgeheimnisse verraten, Interessen des Staates, der Gesellschaft, von Gruppen oder gesetzliche Rechte einzelner gefährden oder an kriminellen Aktivitäten teilnehmen.

Artikel 5:

Keine Gruppe oder Einzelperson darf die folgenden Informationen erzeugen, kopieren, wiederherstellen oder weiterleiten:

- Anstiftung zum Verfassungsbruch und Gesetzesbruch;
- Anstiftung zum Umsturz der Regierung oder des sozialistischen Systems;
- Anstiftung zur Teilung des Landes und Gefährdung der nationalen Einheit; Anstiftung zum Haß oder zur Diskriminierung unter den nationalen Minderheiten und zur Gefährdung der Einheit der Nationalitäten;
- Falschaussagen, Lügen, Verbreitung von Gerüchten, Zerstörung der gesellschaftlichen Ordnung;
- Verbreitung und Gutheißung von Pornographie, Gewalt, Mord, Terrorismus; und andere Aktivitäten gegen die Verfassung, Gesetze oder Verwaltungsvorschriften.

Artikel 6:

Niemand darf Computernetzwerke ohne vorherige ordnungsgemäße Zugangsberechtigung benutzen, Netzwerkfunktionen ändern, Informationen löschen oder hinzufügen, Computerviren erzeugen und verbreiten.

Artikel 10:

Netzwerkbetreiber sind verantwortlich für Netzwerksicherheit und Schutz.

Artikel 11:

Netzwerkbenutzer müssen Antragsformulare für den Erwerb einer Zugangsberechtigung ausfüllen.

Artikel 12:

Netzwerkbetreiber müssen sich innerhalb von 30 Tagen nach Eröffnung ihrer Tätigkeit den ordnungsgemäßen Registrierungsprozeduren unterziehen.

Artikel 13:

Personen, welche ein öffentliches Account registrieren lassen, sind verantwortlich für die ordnungsgemäße Verwaltung. Accounts dürfen nicht verliehen oder transferiert werden.

Artikel 20:

Bei Verstößen gegen die Bestimmungen gilt: Einkommen aus illegalen Aktivitäten wird konfisziert. Strafen betragen 5.000 RMB für Einzelpersonen und 15.000 RMB für den Betreiber.

Artikel 23:

Verstöße gegen Artikel 11 oder 12 können mit einer Verwarnung durch die öffentlichen Sicherheitsorgane oder mit einer Sperre der Netzwerkoperationen für sechs Monate bestraft werden.

In den ersten Bestimmungen vom Februar 1996 wurde bereits festgelegt, daß die direkte Anbindung ans Internet über die Leitungen des damaligen Ministeriums für Post und Telekommunikation zu erfolgen hat. In der Neufassung vom Mai 1997 wurde als oberstes Kontrollgremium zur Koordinierung, Planung und Kontrolle der Datenetze der Volksrepublik China die „Führungsgruppe des Staatsrats für Informationstechnologie“ (*Guowuyuan xin-xihua gongzuo lingdao xiaozu*) benannt.¹⁹

4.2

Sicherheit und Hacker

In den letzten zwei Jahren traten in der Volksrepublik China etwa 200 Fälle von „Cyberattacks“ oder „Hacking“ auf, d.h. von unbefugtem Eindringen in geschlossene Computersysteme mit Verursachung zum Teil erheblicher Schäden. Ferner kam es in den letzten sechs Jahren zu 22.860 Verstößen gegen die im Oktober 1997 verabschiedete Copyright-Gesetzgebung mit 21.830 Verurteilungen. Der erste Hacker trat 1986 auf und wurde der Veruntreuung von 20.000 RMB überführt. Im Zuge der Rechtsverfolgung von Fällen zur Internetkriminalität

¹⁸Vgl. U.S. Embassy Beijing, „New PRC Internet Regulation“, Januar 1998.

¹⁹Vgl. C.a., 5/1997, Ü 17.

kam es zum Jahreswechsel 1998/99 zu einigen Gerichtsurteilen, welche für die chinesische Rechtspraxis als Präzedenzfälle zu werten sind.²⁰

Die strafrechtliche Behandlung der Fälle ist problematisch, vor allem nach den im Dezember 1998 verhängten Todesstrafen gegen die Brüder Hao aus der Provinz Jiangsu. Sie waren im September über das Eindringen in das Computersystem der Bank, in welcher einer der Brüder angestellt war, in der Lage, auf 16 von ihnen neu eingerichtete Konten insgesamt 720.000 RMB zu transferieren. In der darauffolgenden Zeit hoben sie in acht verschiedenen Filialen der Bank 260.000 RMB von diesen Konten ab, bevor der Diebstahl bemerkt wurde.²¹

Der im April 1998 verhaftete Lin Hai wurde im Januar 1999 zu zwei Jahren Haft und einer Geldstrafe von 10.000 RMB verurteilt. Seine Computerausrüstung bleibt beschlagnahmt und seine Softwarefirma geschlossen. Er wurde überführt, 30.000 E-Mail-Adressen von Kunden seiner Firma an das in den USA ansässige Online-Magazin *VIP-Presence (Da Can Kao)* verkauft zu haben. *Da Can Kao* ist neben dem Magazin *Tunnel* eines der bekanntesten Dissidenten-Magazine.²² Der jetzt in den USA lebende Wei Jingsheng äußerte 1997, daß das Internet für Dissidenten viele Möglichkeiten bietet. Zwei Hackergruppen mit derartigem Hintergrund haben von den USA aus 1998 Angriffe auf das chinesische Internet gestartet. Die Gruppe „Cult of the Dead Cow“ attackierte chinesische Polizeinetze, und zwei Mitglieder der Gruppe „Legions of the Underground“ hackten die Website der Chinese Society for Human Rights (<http://www.human-rights-china.org>) und hinterließen u.a. die Nachricht „bullshit propaganda“. Dieselbe Gruppe rief im Januar 1999 dazu auf, das chinesische Internet zu attackieren und zu zerstören. Davon distanzierten sich jedoch Mitglieder von „Cult of the Dead Cow“ und anderer führender Hackergruppen, darunter auch der deutsche „Chaos Computer Club“. Es entspräche nicht der Philosophie des Hacking, Netze zu zerstören, sondern sie wollten nur Sicherheitslücken aufdecken.²³ Das aktuellste Beispiel für Hacker-Aktivitäten sind die nach der Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai 1999 gehackten Webseiten amerikanischer Regierungsstellen und der U.S.-Botschaft Beijing, auf deren Webseite der Vermerk „down with babarians“ hinterlassen wurde.²⁴

4.3

Kontrolle von Internet-Inhalten

Die Kontrolle von über das Internet transportierten Inhalten, speziell regierungskritischer Äußerungen von Dissidentengruppen findet im Westen großes Echo. Vor allem wurde der Kontext von China als einem Land der „Unfreiheit“ und mit Regelungsbedarf für diese doch so „freien“ Medien hergestellt. Die Bewertung des chinesischen Internet reicht von der Bezeichnung „Internet Light“ bis zum Vergleich mit dem D-Browser von Disney, der Kindern nicht den vollen Zugang zum Internet gewähren soll. Es herrscht in der Debatte viel Unklarheit und oft einfach Unkenntnis der chinesischen Realität vor, selbst unter sogenannten westlichen „Internet Professionals“. So gibt Kenneth Farrall, der Herausgeber der in Hongkong lokalisierten *The China Matrix - a meta-resource for understanding China's Internet* an, daß er bei seinem Kontakt mit westlichen Experten damit konfrontiert ist, daß „mehr als 30 Prozent glauben, es sei für Einzelpersonen in China illegal einen PC zu besitzen“.²⁵

Immer wieder wird von der Sperrung von Webseiten und der Errichtung einer „Great Firewall“ durch die chinesische Regierung berichtet. Tatsächlich benutzt diese eine in Zusammenarbeit mit Sun Microsystems diesbezüglich entwickelte Software, welche jedoch nach deren eigener Einschätzung „mit nur wenig Kenntnissen“ umgangen werden kann. Von Zeit zu Zeit sollen Seiten von CNN, BBC, *Washington Post* oder mit Taiwan bzw. Tibet befaßte Seiten der Sperrung unterliegen. Webpages derartigen und pornographischen Inhalts werden laut eines Fernsehbeitrages des Auslandsjournals von der Suchmaschine Sohu (s. Kap.6) an das Ministerium für öffentliche Sicherheit gemeldet.²⁶ Der stellvertretende Generalsekretär der Führungsgruppe des Staatsrats für Informationstechnologie Yu Renlin äußerte gegenüber Angehörigen der US-amerikanischen Botschaft anlässlich der Einführung der Regelungen vom 30.12.1997, daß sich die Regierung darüber im klaren sei, daß es unmöglich ist, alle gegen diese Regelungen ausgerichteten Webseiten, ob nun pornographischen, gewaltverherrlichenden oder subversiven Inhalts, zu sperren.²⁷ Gleichartig lauten die Aussagen eines früheren Ministerialbediensteten und heutigen Angestellten von China Central Television: „There are always ways to get around that control. Even the Chinese government knows this. It's you foreigners who don't“.²⁸ Der zur Untergruppe des in Kanada beheimateten *China News Digest* gehörende *CINET-L Newsletter* berichtete, daß der *China News Digest* in Shanghai abrufbar sei, darüber hinaus CNN, Reuters sowie das in London ansässige Tibet Information Center über einige Server in China ohne Probleme gesichtet wurde. Zu einer Bewertung solcher Informationen äußerte sich Kenneth Farrall dahingehend, daß von einer systematischen Sperrung nicht gesprochen

²⁰Vgl. BR, „Electronic Tickets Available in China“, Nr.49, Dezember 1998; CD, 29.09.1998; ebd., 10.10.1998; *CINET-L Newsletter*, CN 98-011, Nr.97, 01.11.1998; ebd., CN 99-01, Nr.100, 21.01.1999; Kurmonu He, in: CD, 20.10.1998; Zhao Huanxin, in: CD, 30.11.1998.

²¹Vgl. CD, 22.10.1998; Haney, Clare, „Chinese Hackers Get Death Sentence“, in: *The Industry Standard*, 30.12.1998; U.S. Embassy Beijing, „PRC Computer Security Concerns grow“, November 1998.

²²Vgl. Lim, Benjamin Kang, „Internet allows Chinese dissidents to network“, in: *Nando.net*, 02.06.1998; Kazer, William, „China Jails Computer Engineer In Internet Case“, in: *Yahoo! News*, 20.01.1999; Kriz, Heidi, „Is China Listening?“, in: *Wired News*, 06.08.1998; McDonald, Joe, „Chinese Man Sentenced for E-Mail“, in: *CNN.com*, 20.01.1999; Reuters, „Chinese Dissident turns to Net“, in: *CNET News.com*, 11.12.1997.

²³Vgl. CD, 02.11.1998; Chaos Computer Club et al., „Statement“, 07.01.1999; Hesseldahl, Arik, „Hacking for Human Rights?“, in: *Wired News*, 14.07.1998; McKay, Niall, „China: The Great Firewall“, in: *Wired News*, 01.12.1998; Reuters, „China vs. hackers in Web site war“, in: *Reuters/Wired*, 28.10.1998.

²⁴Vgl. SCMP, 11.05.1999.

²⁵Vgl. Borland, John, „China Pushes Net Access, Restricts Content“, in: *CMPnet*, 26.06.1998; Shaw, Joy C., „China Sidebar: Finding Your Way in the China Matrix“, in: *Online Journalism Review*, 06.05.1998; Wüllner, Claudia u. Kühl, Harald, „Alles unter Kontrolle? Medien im Reich der Mitte“, in: *agenda*, Nr.28, Mai/Juni 1997.

²⁶ZDF-Auslandsjournal, 10.04.1999, 3sat.

²⁷Vgl. U.S. Embassy Beijing, „New PRC Internet Regulation“, Januar 1998.

²⁸S. Hubbard Preston, Holly, „Dodging Asian red tape“, in: *Forbes Internet Edition*, 14.08.1997.

werden kann. Zu einer Kontrolle von E-Mail-Inhalten läßt sich leider keine verlässliche Aussage treffen. Laut eines Fernsehbeitrages des Kulturreport Hamburg sollen, wie der Sprecher des Chaos-Computer-Clubs Andreas Müller-Maguhn behauptete, derzeit allein 2.000 Bedienstete auf ministerielle Anordnung hin damit befaßt sein, fremde E-Mails zu sichten. E-Mail kann jedoch in bezug auf die Versendung als praktisch nicht kontrollierbar angesehen werden, allein durch die Struktur des Internet selbst. Um E-Mails verschlüsseln zu können, soll im Laufe des nächsten Jahres von der RSA Data Security Inc. in China eine 128-Bit-Verschlüsselung entwickelt werden.²⁹

In den Beiträgen von Sautede und Romich stellte sich bereits 1996 die Frage, ob es sich bei den chinesischen Regelungen wirklich um einen speziellen Fall handelt.³⁰ Die Bundesrepublik Deutschland war eines der ersten Länder weltweit, das ein Multimediagesetz verabschiedete. Auf dessen Grundlage kam es beispielsweise zu Urteilen gegen Compuserve, daß der Provider für den Inhalt (in diesem Fall Pornographie) verantwortlich ist. Andere Urteile zogen Provider zur Verantwortung bezüglich der versprochenen Leistungen von Reiseveranstaltern auf von ihnen eingerichteten Webseiten. In den USA schuf im Januar die Untersagung der Namensnennung von Abtreibungsärzten und Patientinnen durch Abtreibungsgegner einen Präzedenzfall. Die rechtliche Handhabung von Persönlichkeitsrechten oder Verbraucherschutz steht weltweit noch am Anfang.

5

Die chinesischen Medien und das Internet

Im Jahr 1998 erfolgte für das Internet in der Volksrepublik China der große Durchbruch. Es plazierte sich als vielschichtiges Thema in den Medien und erreichte das Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit. Während in den früheren Jahren vorwiegend Publikationen inhaltlich auf die technischen Neuerungen beim Auf- und Ausbau einer Informationsinfrastruktur abzielten und damit die Interessen eines computergeschulten Fachpublikums im Vordergrund standen, wird nun vom Internet als „einem neuen Begriff der Medien“ gesprochen. Es wird in seiner Bedeutung als viertes Medium neben Zeitung, Rundfunk und Fernsehen eingeordnet, auch wenn die Verbreitung noch nicht auf „Massenmedium“ schließen läßt.³¹ Weiter-

hin widmen sich viele Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften und im Fernsehen der Vermittlung der technischen Aspekte, wie Zugang zum Internet z.B. durch Internet-Cafés. Dieses Kapitel versucht eine erste Annäherung daran, wie das Internet darüber hinaus wahrgenommen wird und wie die Medien auf die neuen Entwicklungen reagieren.

5.1

Der Kulturkonflikt im Internet

Die Einstellung Chinas zu seinen Medien ist vor dem Hintergrund der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu betrachten. Auf dem XV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Volksrepublik China wurde erneut die Aufgabe des chinesischen Staates zur politischen Kontrolle über die Medien und das Verlagswesen bekräftigt. Argumentiert wird mit der wichtigen Rolle der Medien zum „Aufbau einer geistigen Zivilisation“ (*jingshen wenming jianshe*). Dies geht auf einen programmatischen Beschluß des Zentralkomitees vom 28.09.1986 zurück und wird seitdem anhaltend artikuliert. Die Medien sind ausdrücklich zur Parteilichkeit angehalten, um die gesellschaftlichen Ideale einer sozialistischen geistigen Kultur mit chinesischen Kennzeichen, wie Patriotismus, Kollektivismus, Sozialismus und Geist der harten Arbeit, den Massen zu vermitteln. Wichtige Themenbereiche im Zusammenhang mit der Verantwortung der Medien und der „geistigen Kultur“ sind beispielsweise Kampagnen zum Verbot der Verbreitung von Pornographie oder die Bekämpfung des illegalen Handels mit Raubkopien von Büchern, Audio- und Videomaterial.³²

In einem besonderen Spannungsverhältnis steht China zu den westlichen Medien. Bereits 1985 wurde eine neue Informationsordnung für Länder der Dritten Welt gefordert.³³ Gegen westliche Einflüsse stehen auch Absagen an die ungefilterte Übernahme westlicher Druck- und Filmerzzeugnisse. Abgrenzung bedeutet jedoch niemals kulturellen Isolationismus: „Die chinesische Kultur könne sich nur in Verbindung mit den Errungenschaften der Weltkultur entwickeln. Allerdings habe hierbei das Prinzip zu gelten: 'Die eigene Kultur als Grundlage nehmen, die Kultur der anderen zum eigenen Nutzen nehmen' (*yi wo wei zhu, wei wo suo yong*).“³⁴ Ernest F. Martin weist darauf hin, daß der grundlegende Unterschied zwischen den westlichen und den chinesischen Medien darauf beruht, daß die ersteren ihre Aufgabe in der Information und Unterhaltung haben, in China aber den Medien die Grundfunktionen Bildung und Erziehung zugrunde liegen und erst in zweiter Linie unterhaltende Aspekte zum Tragen kommen. Er zieht bezüglich des Einflusses des Internet auf China die Schlußfolgerung, daß „Chinese people watch, hear and learn that there are more things they need to know and to share.“³⁵ Dieser Argumentation entgegengesetzt sind die Aussagen von Cai Zeping und Sun Xue-zhi: Sie sprechen von einem „Kulturkonflikt im Internet“. Das Internet zeige sich als westlich dominiert und Länder,

²⁹Vgl. Barmé, Geremie R. u. Ye, Sang, „The Great Firewall of China“, in: *Wired Digital*, Nr.5, Juni 1997; BBC, „China 'blocks' BBC Website“, in: *BBC Online Network*, 12.10.1998; Borland, John, „The D-Browser vs. China: Who's Tougher on The Net“, in: *CMPnet*, 02.07.1998; *CINET-L Newsletter*, CN 98-001, Nr.87, 05.01.1998; Leonhard, Andrew, „Let a hundred modems bloom“, in: *Salon Magazin*, 01/1998; Reuters, „U.S. official urges free Net in China“, in: *CNET News.com*, 30.06.1998; Roberts, Dexter, „In China, No Great Wall Across the Net (int'l edition)“, in: *Business Weekly*, 26.08.1996; Shaw, Joy C., „Internet Censorship in China“, in: *Online Journalism Review*, 13.05.1998; *USA Today*, „China tightens control of Internet, blocks 100 sites“, 03.08.1998; Kulturreport Hamburg, 03.01.1999, ARD; Scott, Megan, „RSA pushes for crypto access in China“, in: *Computerworld Hong Kong*, 29.05.1999.

³⁰Vgl. Romich, Manfred F., „China und das Internet“, in: *ASIEN*, Juli 1996, Nr.60, S.76; Sautede, Eric, „The Internet in China: Between the Constable and the Gamekeeper“, in: *China Perspectives*, Nr.4, März/April 1996, S.6-8.

³¹S. Zheng Jian, „Wangluo: 'Chuanmei' xin gainian“ (Internet: ein neuer Begriff 'der Medien'), in: *Xinwen Zhanxian* (Nachrichtenfront), Nr.11, 1998; vgl. Cui Ning, in: CD, 15.04.1999.

³²Vgl. C.a., 1/1991, Ü 17; ebd., 7/1995, Ü 16; ebd., 12/1998, Ü 15.

³³Vgl. C.a., 5/1985, Ü 4.

³⁴S. C.a., 12/1998, Ü 15.

³⁵S. Martin, Ernest F., „Chinese Ethics and the Influence of Western Media“, Draft Version, Präsentiert auf dem Internationalen Symposium „China and the West in Dialogue: Ethical Bases of our Societies“, Trier, 23.10.1998, S.10.

besonders der Dritten Welt, nähmen an der weltweiten Informatisierung nur teilweise oder gar nicht teil. Sie weisen auf ein grundlegendes Problem der Informationsnutzung durch das Internet in China hin, welches die englische Sprache darstellt. Das Fehlen und die erst am Beginn stehende Errichtung von umfassenden chinesischen Online-Angeboten werden durchgängig in den chinesischen Publikationen als eine Haupthürde für die Informationsnutzung genannt. Die Entwicklung der sprachlichen Nutzbarmachung bedeutet jedoch nicht allein Übersetzung bestehender Seiten ins Chinesische, sondern hat auch inhaltlich das Ziel, die Informationsbedürfnisse und Interessen des chinesischen Users chinaadäquat zu gestalten.³⁶

5.2

Das Internet als Herausforderung an Presse und Fernsehen

Im Zuge der Ausweitung der Internetnutzung für jeden sind andere Medien hinzugetreten: Alle großen chinesischen Tageszeitungen haben computer- und internetrelevante Rubriken geschaffen und stellen vielfältig die neuen Nutzungsmöglichkeiten unter Nennung der jeweiligen Webseiten dar. Kommentiert wird in erster Linie das Angebot im WWW (zu Inhalten s. Kap.6).

In der Volksrepublik existieren 2.045 Zeitungen, 565 Verlage, 1.200 Radiostationen und 2.000 Fernsehstationen. Bis zum Jahr 2010 wird der weltweit zu verzeichnende Trend zu Konzentrationsbewegungen im Mediensektor auch in China seinen Niederschlag gefunden haben, u.a. mit der Herausbildung von etwa fünf bis zehn Verlagsgruppen mit einem jährlich erwarteten Verkaufsvolumen von 10 Mrd. RMB.³⁷ Die derzeit wichtigsten Akteure des Medienbereichs in bezug auf das Internet sind die *Volkszeitung (Renmin Ribao)* und die Nachrichtenagentur Xinhua. Die *Volkszeitung* wird selbst auch bei der Entwicklung der ISP/ICPs ChinaByte und ZDNet China aktiv. Das Engagement zur Gründung von ChinaByte stellt die *Volkszeitung* insofern vor Neuland, da hier erstmals eine Zusammenarbeit mit dem australischen Medienmogul Rupert Murdoch erfolgt. Laut Statistiken von CNNIC waren Mitte 1998 127 chinesische Zeitungen im Internet vertreten.³⁸

Wie sich die Aktivität des Staates bezüglich wissenschaftlicher Publikationen und ihrer Präsentation im In-

ternet entwickelt, bleibt abzuwarten. Seit 1997 wurde zur Verbesserung ein Fonds für naturwissenschaftliche und technologische Publikationen bereitgestellt, um die Standards zu erhöhen. Der Online-Bereich bietet gerade hierfür gute Verbreitungschancen. Unter dem Chinainfo Network sind inzwischen wissenschaftliche Publikationen abrufbar. Bereits 1996 wurde das „Chinainfo Chinese science and technology e-periodical project“ vom Ministerium für Wissenschaft und Technik in Angriff genommen (s. 6.1).³⁹

Wie die Nutzung von Online-Medien die Nutzung anderer Medien beeinflussen wird, steht noch am Beginn erster Forschungen. Einigen Berichten zufolge soll der Fernsehkonsum zugunsten des Internetgebrauchs den befragten Einzelpersonen zufolge abgenommen haben. Allgemein wird auch das Fernsehen verstärkt das Internet thematisieren, wie eine TV-Serie des Beijinger Kabelfernsehens in Zusammenarbeit mit Unicom-Sparkice über Internet-Cafés. Für Kinoliebhaber bietet das Netz z.B. eine Webseite über Hollywoodfilme, und auch das China Film Archive (CFA) bietet einen Online-Service unter der Adresse <http://www.chinafilm.com.cn>.⁴⁰

5.3

Die chinesische Sprache und das Internet

Ein großes Problem stellt die chinesische Sprache in bezug auf die Internetnutzung dar. Ausdrücke wie *Yingte-wang* - „Internet (gesprochensprachlich)“, (*Guoji*) *Hulian Wangluo* - „Internet (schriftsprachlich)“, *Wan Wei Wang* - „World Wide Web“ oder *Dianzi Youzheng* - „E-Mail“ haben Einzug in die Alltagssprache gehalten. Für die Darstellung chinesischer Schriftzeichen für unterschiedlichste Rechnerplattformen zur Nutzung der oben beschriebenen Hauptanwendungen wie E-Mail u.ä. existieren Codierungssysteme, auf deren Grundlage die unterschiedlichen Aufsätze (für Windows, DOS- und OS/2-Viewer) zur Entschlüsselung der Bildschirmdarstellung im Internet basieren. Zur Erarbeitung eines einheitlichen Standards bei der Codierung chinesischer Schriftzeichen ist u.a. das CERNET in einer Expertengruppe vertreten. Dieser Chinese Information Exchange Standard (unicode) soll die bislang uneinheitlichen Codierungssysteme ablösen. Die bekanntesten und im Internet am häufigsten verwendeten sind das GB-System (*guobiao* = „staatlicher Standard“ hauptsächlich in der Volksrepublik China, bestehend aus etwa 7.000 Zeichen) und das BIG-5-System (hauptsächlich in Taiwan, bestehend aus 14.000 Zeichen). Es kann auf die unterschiedlichen Eingabesysteme für chinesische Schriftzeichen an dieser Stelle nur verkürzt eingegangen werden: Ein System arbeitet mit dem Pinyin-System, bei dem anderen werden die 44 gebräuchlichsten Radikale als Tastenbelegung auf einer normalen Schreibmaschinentastatur abgelegt.⁴¹ Die Eingabe erfolgt vergleichsweise langsam, da in westlichen Sprachen bis zu 75 Worte pro Minute getippt werden können, während es im Chinesischen

³⁶Vgl. Cai Zeping u. Sun Xuezi, „Internet shang de wenhua chongtu“ (Der Kulturkonflikt im Internet), in: *Internet Shijie Zazhi* (Internet Forum; Magazin des IHEP), Nr.9/1996; Lu Qiang, „Wang shang de shijie zhen jingcai“ (Die Welt im Netz ist wunderschön), in: *Lanlingshan* (Blue Ridge Mountains), Nr.6/1998; Lu Qun, „Zhongguo xinxihua fazhan da fangxiang“ (Die Entwicklungsrichtung der Informatisierung Chinas), in: *China-Window*, Juni 1997; ebd., „Guonei xinxi chanye zhengce ji shangye ISP qianjing zhan“ (Betrachtungen zur innerstaatlichen Informationsindustriepolitik sowie zu den Perspektiven der kommerziellen Internet Service Provider), in: *China-Window*, September 1997; *Renmin Ribao* (Volkszeitung), „Zhishi jingji de tiaozhan“ (Die Herausforderung der Informationswirtschaft), 10.10.1998; *Zhongguo Jisuanji Shijie Bao* (Chinese Computerworld), „Liu da wenti zu'ai xinxihua fazhan“ (Sechs große Probleme, die die Entwicklung der Informatisierung behindern), 09.11.1998.

³⁷Vgl. C.a., 1/1998, Ü 19; ebd., 6/1998, Ü 16; CD, 19.08.1998.

³⁸Vgl. CD, 31.07.1998; Leonhard, Andrew, „Chairman Rupert's little red bucks: Murdoch and the People's Daily try to make the Web safe for China's Communists“, in: *Salon-Magazine*, 20.02.1997; Wingfield, Nick u. Macavinta, Courtney, „China's national intranet“, in: *CNET News.com*, 15.01.1997.

³⁹Vgl. C.a., 2/1998, Ü 11; ebd., a.a.O., Ü 12; Chen Zhiming, in: CD, 14.10.1998.

⁴⁰Vgl. Hu Qihua, in: CD, 02.10.1998; U.S. Embassy Beijing, „PRC Net Dreams: Is Control Possible?“, September 1997; Zhu Linyong, in: CD, 22.10.1998.

⁴¹Vgl. *Chinalink*, „Chinesische Schrift im Internet“, in: <http://www.chinalink.de/sprache/comp/index.html>, o.J.; Romich, a.a.O., S.66f.; U.S. Embassy Beijing, „To make the Net speak Chinese: Emerging Chinese-Language Information“, September 1997.

etwa zehn sind. Anders formuliert: „People have put whole books on the Internet in Chinese. I always wonder, who has time to read them, but even more, who has time to type them?“⁴²

Die großen internationalen Unternehmen der Computerindustrie haben ihre Produkte auf die chinesische Sprache hin modifiziert. 1996 veröffentlichte Microsoft eine chinesischsprachige Version des Browsers „Internet-Explorer“; kurz darauf folgte von Netscape's „Navigator“. Im Mai 1998 starteten zudem Yahoo! und AOL eine chinesische Version. Yahoo! bietet unter der Adresse <http://gbchinese.yahoo.com> die Möglichkeit, englische Worte anzuklicken, welche dann in der chinesischen Übersetzung erscheinen. ReadWorld (<http://www.sun863.com/cn>) übersetzt komplette Webseiten vom Englischen ins Chinesische, wenn ReadWorld als Ausgangsseite zum Surfen benutzt wird. Hinzu kommt der Trend zu dreisprachigen Darstellungen: Kurzzeichen, Langzeichen und Englisch. Sohoo, das chinesische Äquivalent zu Yahoo! hat sich im Januar 1999 in Sohu („Suchfuchs“) umbenannt, um eine stärkere chinesische Konnotation zu erzeugen.⁴³

6

Beispiele zur Internet-Nutzung des WWW in der VR China

Ein erster Versuch im Jahr 1997, alle Asien betreffenden Seiten und den Umfang an darüber zu erlangende Informationen zu untersuchen, ergab für China einen zweiten Platz hinter Japan. Die Hälfte der Internetinhalte kann ignoriert werden, die andere Hälfte erscheint interessant, wenn nicht nützlich.⁴⁴ Seitdem wurde das verfügbare Material in chinesischer Sprache auf inzwischen 5.100 Websites 1999 enorm erweitert. Sohu (Search Fox) ist die am häufigsten in China besuchte Seite mit täglich 12.000 - 15.000 Zugriffen. Katalogisiert sind dort über 50.000 Websites. Die Investitionen belaufen sich auf 2 Mio. US\$ von Intel und drei anderen Unternehmen. Eventuell plant Sohu für 2001 den Börsengang. Der Sohu-Chef Charles Zhang, der im Oktober 1998 im *Time Magazine* zu einem der Top 50 der Cyberelite gerechnet wurde, will durch die Suchmaschine das „Internet als Bücherei oder elektronischen Markt“ nutzbar machen.⁴⁵

- <http://www.sohu.com.cn>

Die größte chinesischsprachige Website weltweit ist Sina Net/Sina.com. Gegründet in Kalifornien, entwickelte es sich rasch zu einer beliebten Seite mit Informationen besonders über Taiwan und dem speziellen Service von

kostenlosem E-Mail Account. Im Dezember 1998 erfolgte ein Zusammenschluß von Sina Media Co. Ltd. mit dem bekannten chinesischen Softwareunternehmen Stone Rich Sight Information Tech Co. Ltd. Bereits seit Juli 1998 ist die neue Website zu empfangen. Für die einzelnen Regionen China, Nordamerika, Taiwan und Hongkong existieren verschiedene Startseiten, um so die unterschiedlichen Interessen bedienen zu können. Inzwischen erfolgen täglich auf Sina Net 600.000 Zugriffe. Sie gilt als die weltweit einflußreichste chinesischsprachige Webseite.⁴⁶

- <http://www.sina.com.cn>

6.1

Online-Magazine/Online-Zeitungen

Als erstes chinesisches Online-Magazin wird *China's Scholars Abroad Chinese Magazine (Shenzhou Xueren)* (chisa-cm) genannt. Die erste Ausgabe erschien am 12. Januar 1995.⁴⁷ Es erscheint wöchentlich und verfügt über eine Stichwort-Suchmaschine.

- <http://www.chisa.edu.cn>

Eine Zusammenstellung wichtiger chinesischer Online-Magazine findet sich auf den folgenden Webseiten:

- <http://www.cathay.Net/chn-mag.shtml>
- <http://uwalphalpha.uwinnipeg.ca:8001/e-magsgb.html>

Seit 1998 ist auch *Beijing Review* im Internet vertreten:

- <http://www.china.org.cn/bjreview/>

Seit dem 18. Juni 1999 bietet das China Periodicals Network, lokalisiert an der Qinghua-Universität, Zugang zu 3 Mio. Volltext-Dokumenten und 11 Mio. Zitaten.⁴⁸

- <http://www.lib.tsinghua.edu.dn/NEW/home5frame.htm>

Ein in den westlichen Medien vielbeachteter Bereich der chinesischen Internet-Publikationen sind die sogenannten „Dissidenten-Magazine“. Das Magazin *Tunnel*, dessen erste Ausgabe am 03.06.1997 erschien, ruft ausdrücklich dazu auf, die Ausgaben an Interessierte weiterzumailen und die „kommunistische Propaganda zu durchbrechen“. Die diskutierten Inhalte reichen von Bewertungen der Ereignisse im Juni 1989, der Kulturrevolution bis hin zu theoretischen Auseinandersetzungen mit den Mao-Zedong- und den Deng-Xiaoping-Ideen. In der Regel erscheint das Magazin wöchentlich. Es wird laut eigenen Angaben in der VR China geschrieben, in die USA per E-Mail weitergeleitet und von da aus nach China „re-mailt“, d.h. via Sendung an einen Server, der oftmals nur

⁴²S. Schwankert, Steven, „Dragons at the Gates: Internet expansion in China is Limited by its culture, politics, and infrastructure“, in: *Internet World*, November 1995.

⁴³Vgl. CD, 01.03.1999; Hu, Jim, „Yahoo offers Chinese language version“, in: *CNET News.com*, 04.05.1998; Lee, Josephine, „A new medium for the masses“, in: *Forbes Internet Edition*, 27.07.1998; Schwankert, Steven, „The Giant Infant: China and the Internet“, in: *Internet World*, Dezember 1996; *China Online*, „Readworld Starts Up Real-Time English-Chinese Translation Web Site“, 09.07.1999.

⁴⁴Vgl. Ciolek, T. Matthew, „The Size, Content and Geography of Asian Cyberspace: An Initial Measurement“, in: *The Journal of East Asian Libraries*, Oktober 1997.

⁴⁵Vgl. Alderman, John, „Wired Interview: Meet China's 'Chief Sohoo'“, in: *Reuters/Wired*, 30.10.1998; CNNIC (Zhongguo Hulan Wangluo Xinxi Zhongxin), a.a.O., 15.01.1999; Ma Jun, in: SCMP, 05.05.1998.

⁴⁶Vgl. Lee, a.a.O.; Wei Ke, in: CD, 02.12.1998; *Yahoo! Finance*, „SINA.net Selected as Most Influential Chinese Website“, 01.02.1999.

⁴⁷Vgl. Zhu Qiang, „Latest Development of Internet in Mainland China“, Rede anlässlich der CALA 1995 Annual Conference in Chicago, 23.-27.06.1995.

⁴⁸Vgl. *China Online*, „China Periodicals Network, New Internet Information Provider, Goes Online in China“, 24.06.1999.

für Umwandlungsaufgaben vorgesehen ist, werden Mitteilungen anonymisiert weitergeleitet.⁴⁹ Inzwischen existieren mehrere von kritischen Überseechinesen in den USA herausgebene Online-Magazine. Neben dem Magazin *Tunnel* ist noch das *VIP Magazine (Da Can Kao)* bekannt, welches in der letzten Zeit besonders die Hacker- und Internetprozesse in der Volksrepublik thematisiert, z.B. den Fall Lin Hai, in den es selbst verwickelt ist. Es soll nach eigenen Angaben an etwa 250.000 User in der Volksrepublik gemailt werden.⁵⁰

Insgesamt 45 Medienorganisationen nutzen das Internet, darunter die *Volkszeitung*, *Xinhua*, *China Daily*, *China Central Television Station*. Von den 127 im Internet vertretenen chinesischen Zeitungen bieten einige auch Suchmaschinen.⁵¹

- *Renmin Ribao - Volkszeitung* (<http://www.peopledaily.com.cn>)
- Overseas Edition (<http://www.peopledaily.com.cn/hawaii>)

Zusammenstellungen wichtiger chinesischer Zeitungen/Informationsdienste (z.B. *Guangzhou Ribao*, *Xinhua*) sind zu finden:

- <http://www.ualpha.uwimmipeg.ca:8001/newspaper.html>

6.2

Darstellung von Institutionen und Organisationen im Internet

Das Jahr 1999 wird für die chinesischen Regierungsorganisationen zum „Internet-Jahr“. Viele Abteilungen und Verwaltungsstellen sowie 41 Ministerien sind bereits im Internet vertreten, und dieser Trend soll noch ausgebaut werden. Dementsprechend soll zwischen Guangdong und Hongkong ein allgemeiner Austausch von Regierungsinformationen in einem eigenen Netzwerk möglich sein. 1996 wurde begonnen, 18 Abteilungen und die Stadtregierungen von Guangzhou und Shenzhen zu verbinden. Bereits zur Unterstützung bei Wahlen in ländlichen Gebieten in der Provinz Hunan wurden Computersysteme eingesetzt.⁵²

Eine der interessantesten Webseiten der chinesischen Regierung ist diejenige der Staatlichen Planungskommission. Jene installierte eine Seite zum kommenden Zehnten Fünfjahresplan (2001-2005). Darüber sind die zurückliegenden Pläne abrufbar. Eine Unterseite stellt ein Diskussionsforum bereit, und zu verschiedenen Themen können Kommentare (wenngleich nur in der Form des Anklickens

⁴⁹Vgl. *Economist*, „A Chinese Tunnel in Internet“, 07.02.1998, S.68/69; Kandel, Maya, „Where there's a will...“, in: *Forbes Online*, Oktober 1997.

⁵⁰Vgl. Lim, a.a.O.; Kazer, William, „China Jails Computer Engineer In Internet Case“, in: *Yahoo! News*, 20.01.1999.

⁵¹Vgl. CD, 20.10.1998.

⁵²Vgl. BR, Nr.1, Januar 1999; CD, 30.06.1998; *Lianhe Zaobao Dianziban* (Zaobao Online), „Mingnian dingwei 'shang wang nian' - Zhongguo zhengfu jiang quanmian shang wang“ (Nächstes Jahr wird zum 'Internetjahr' erklärt - die chinesische Regierung wird umfassend Online gehen), 06.11.1998; *Internet News.com*, „41 Chinese Ministries Now On Web“, 17.06.1999; Wang Rong, in: CD, 18.12.1998.

der Buttons „stimme zu“ und „stimme nicht zu“) abgegeben werden.⁵³

- <http://dp.cei.gov.cn/>

Anwendung fand das Internet auch während der verheerenden Flutkatastrophe im Jahr 1998. So konnte über verschiedene Webseiten von Unternehmen u.a. Geld gespendet werden, welches dann an das chinesische Rote Kreuz weitergeleitet wurde.⁵⁴

- <http://www.chinese-redcross.org.cn>
- <http://www.bank-of-china.com>
- <http://www.cybercash.com>
- <http://www.sparkice.com.cn>

Eine inzwischen sehr beliebte und sich ausweitende Anwendung sind Internet-Angebote im Reisemarkt. Das reicht von einfacheren Informationsseiten z.B. über Suzhou, Tibet, Wutaishan bis hin zu Stadtinformationsseiten über Beijing und Shanghai, über welche die örtlichen Veranstaltungsangebote, aber auch Hotelzimmerverfügbarkeit und sogar Hotelbuchungen möglich sind. Eine weitere wichtige Webseite wird von der Air China zur Buchung von Inlandsflügen und Einsicht in die Abflugpläne bereitgestellt. Diese Angebote können ohne Zweifel sehr erfolgreich werden.⁵⁵

- www.bcbnet.org (Beijing Kulturinformationen)
- www.airchina.com.cn

Aber auch unter der Rubrik Stadtinformationen sind Webseiten zur Arbeitssuche vertreten. Sie gehören zu den Seiten mit den meisten Zugriffen (in Shanghai 700.000 für 1998).⁵⁶

- <http://www.bjby.net.cn> (Jobangebote für Collegeabsolventen in Beijing)
- <http://shrc.online.sh.cn> (Jobangebote in Shanghai)

Einstiegsseiten für die Vielzahl von kommerziellen Seiten bieten die „Gelben Seiten“ (aber auch über Sohu oder Sinanet findet man weiter):

- <http://www.chinapages.com>

6.3

Internet-Nutzung für China-Wissenschaftler

Für Wissenschaftler, die sich mit China oder der Sinologie befassen, bietet das Internet neue Möglichkeiten der Recherche. Die Beschaffung chinesischsprachigen Materials gestaltete sich bislang als langwierig und mühsam. Wie oben dargelegt, verfügen inzwischen die wichtigsten chinesischen Zeitungen über Suchmaschinen, oder wenigstens

⁵³Vgl. SCMP, 11.01.1998; Zhang Feng, in: CD, 02.12.1998.

⁵⁴Vgl. Jiang Jingen u. Huang Ying, in: CD, 13.08.1998; Zhu Baoxia, in: CD, 24.09.1998.

⁵⁵Vgl. CD, 05.08.1998; ebd., 13.07.1998; ebd., 04.09.1998; ebd., 18.09.1998; ebd., 04.10.1998; ebd., 30.10.1998; ebd., 28.11.1998; Chen Liang, in: CD, 18.07.1998; Tang Min, in: CD, 22.08.1998.

⁵⁶Vgl. CD, 10.11.1998; Cui Ning, in: CD, 29.12.1998.

sind direkt zurückliegende Ausgaben jederzeit abrufbar. Des weiteren zeichnet sich zunehmend der Trend ab, Gesamtausgaben auch auf CD-ROM zu publizieren, wie z.B. bei der *Renmin Ribao*. Auch Bibliotheken, beispielsweise der CAS, der Peking-Universität oder der Qinghua-Universität, stellen ihre Kataloge zunehmend ins Netz, z.B. via Telnet, aber auch verstärkt im WWW. Während klassisch ausgerichtete Sinologen natürlich weiterhin als Hauptquellen Archivarbeit vor Ort leisten müssen, profitieren sie ebenfalls durch die Anbindung von Instituten und Universitäten. Deren wissenschaftliche Fachzeitschriften finden nun auch international erheblich weitere Verbreitungsmöglichkeiten.

Ein besonders wichtiger Aspekt ist neben der Recherche der persönliche Kontakt und Aufbau wissenschaftlicher Diskussionsforen zu chinesischen Kollegen via E-Mail. Aber nicht nur der chinesische Raum selbst erschließt sich leichter. Für Sinologen weltweit ist die Möglichkeit zu vertiefter wissenschaftlicher Zusammenarbeit gegeben.

Zu allen möglichen chinarelevanten Themen und von einer Vielzahl von sinologischen Instituten sind inzwischen China-Seiten zu finden. Exemplarisch sei hier erwähnt der exzellente „Internet Guide for China Studies“:

- <http://sun.sino.uni-heidelberg.de/igcs>

Resümee

Die Erfordernisse, welche die Globalisierung der Kommunikation an die Wissenschaft stellt, charakterisierte John B. Thompson folgendermaßen: „Die Analyse von Grundmustern in der internationalen Kommunikation bleibt unvollständig, wenn außer dem Informationsfluß nicht auch Muster des Zugangs und Muster der Aufnahme symbolischen Materials, das durch globale Netzwerke verbreitet wird, betrachtet werden. (...) Nicht nur Konsumtionsmuster, sondern auch die Nutzungsmuster globalisierter Medieninhalte müßten untersucht werden - was Rezipienten mit ihnen tun, wie sie sie verstehen und in ihre Alltagsroutinen und -praktiken einbauen.“⁵⁷ Bezogen auf den Forschungsgegenstand „Internet in der Volksrepublik China“, kann diese Forderung nur bestätigt werden. Das Thema ist vielschichtig und komplex. Durch die technischen Voraussetzungen zur Implementierung einer Informationsinfrastruktur, deren Aufbau bei weitem noch nicht abgeschlossen ist, sind jedoch inzwischen die Bedingungen zu einer breiten Nutzung von Online-Medien in der Volksrepublik China gegeben. Das Internet wird das Leben und vor allem das Lernen in Zukunft stark verändern. Die ehrgeizigen Pläne, gerade durch den Ausbau des CERNET, schaffen die Möglichkeit zur Nutzung bis dahin nahezu unerreicher Datenbanken und werden den wissenschaftlichen Austausch befördern. Dies gilt auch umgekehrt für jeden, der über das Internet Zugang zu chinesischsprachigem Material sucht. Wie jedoch die fortschreitende Kommerzialisierung das Internet in China verändern wird, ist heute noch nicht erschöpfend zu beurteilen.

Der Wahrnehmung in der westlichen Presse, daß der Zugang zum Internet vor allem durch eine strikte Kontrol-

le des Regierungs- und Parteiapparates limitiert ist, muß aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse eine klare Absage erteilt werden. Die Hauptrestriktion stellen die völlig überhöhten Zugangs- und Nutzungskosten für die breiten Bevölkerungsschichten dar. Thomas Schuster weist auf ähnliche Entwicklungen hin, wenn er für die westlichen Gesellschaften bemerkt: „Egalisiert hat die neue Technologie bisher nur die finanziell Insolventen und die technologisch Inkompetenten - sie finden sich von den Früchten der *high-tech society* gleichermaßen und auf Dauer ausgeschlossen.“⁵⁸ Von daher stellt sich auch die Frage nach der Instrumentalisierung der Kommunikationstechnologien zur Verfolgung strategischer Interessen. Es wäre verkürzt, nicht die Funktion der Medien zur Differenzierung und Aufrechterhaltung politischer Trennlinien, also zur Herrschaft, zu hinterfragen. Doch dafür muß die Blickrichtung auf unsere eigenen Medien zurückfallen. Nur so kann der von Cai Zeping und Sun Xuezhong formulierte „Kulturkonflikt des Internet“ wahrgenommen und verstanden werden.

Anmerkungen

(*) Simona Thomas ist Diplom-Kauffrau und Sinologin. Derzeit promoviert sie an der Universität Trier. Die von Prof. Dr. Karl-Heinz Pohl und PD Dr. habil. Dorothea Wippermann in der Sinologie an der Universität Trier betreute Magisterarbeit „Medien in China - Kulturpolitischer Hintergrund und das Internet“ ist Grundlage des hier veröffentlichten Artikels.

- (E-Mail Kontakt: s256298@uni-trier.de)

⁵⁷S. Thompson, John B., „Die Globalisierung der Kommunikation“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, Berlin, Vol.45, Heft 6/1997, S.890.

⁵⁸S. Schuster, Thomas, *Staat und Medien: über die elektronische Konditionierung der Wirklichkeit*, Frankfurt/M.: Fischer, 1995, S.29.